

DER WEGWERFER

By hartmut holger kraske

Jeder trägt einen Roman in sich.
Den in mir drin, den finde ich nicht.
Hab ihn wohl gelöscht, oder überschrieben.
Das Ding war episch, sehr blasphemisch!
Ist nicht übertrieben, aber in den Staub geschrieben!

Was ist der Sinn des Lebens?
Fragt sich manch einer noch nicht ganz vergebens.
Hab meinen Mittelpunkt gefunden,
gefühlte vierzig Jahre Wüste überwunden.
Ich weiß jetzt, was für mich wirklich zählt.
Bin frei, kein Sklave mehr fürs liebe Geld.

Jeder ist sein eigener Gott und Regisseur.
Doch ich tat mir mit dem Drehbuch schwer.
War nur die Hauptrolle die ich verlor.
Ich komm` in meinem eigenen Film nicht vor.

Mir egal. Ist gar nicht schlimm.
So stolper` ich nicht durch den falschen Film.
Bin gar nicht eitel, bin kein Star.
Bin ohnehin nicht mehr, der ich mal war.

Ich bin der Wegwerfer.
Ich werf` sie weg, die falschen Ideale.
Ich kann ganz gut erfolglos sein.
Ich bin der Wegwerfer. Ich werf` mich weg.
Hab Gott erzürnt, so viele Male.
Kann mich von jeglichem Ballast befreien.

Erwartungen zu hoch geschraubt.
Asche auf mein kahles Haupt.
Sollen andere Türme in den Himmel bauen.
Ich lasse gern` auf mich herunter schauen.
Gott macht mich klein, mein Herz ist rein,
will gerne nur ein Senfkorn sein.
Hybris ist nur was für ach-so-schlaue Leute.
Hybris ist des Teufels fette Beute.
Gott ist nicht tot. Der Nitzsche schon.
Ich pfeif auf Darwins Evolution.
Denn die Evolution frisst ihre eigenen Kinder.
Ich humpel zwar, aber ich bin kein Blinder.

Ich bin halt ich und gar nicht hier.
Ich bin nicht nur ein seltsam Tier.
Ich bin der Wegwerfer. Ich werfe mich ihm gerne hin.
Nur Gott weiß, wer ich wirklich bin.

Früher mal, da war ich halbgöttlich
und so riesengroß.
All die goldenen Götzen und der Luxus
fielen mir auf den Kopf und in den Schoß.

Ich bin das nicht, will ich nicht sein.
Auch mein Spiegel ist nicht gern mit mir allein...
...will mich nicht widerspiegeln, will mich nicht sehen.
Ich bin der Wegwerfer, nicht eitel, auch nicht wunderschön.

Und doch: Mein Zustand ist ganz wunderbar.
Ich bin so frei und leicht und unsichtbar.
Der Mammon muss das nicht verstehen.
Die sich für die Größten halten
sind weit weg von mir, können`s nicht sehen.

Erwartungen zurück geschraubt.
Glaube salbt mein kahles Haupt.
Niemand kämpft und stirbt für sich allein.
Wir passen alle in die neue Welt und Zeit hinein.
Hybris ist nur was für Überflieger,
gebrannte Kinder, Ikarus und Phyrussieger.
Gestern aus der Ursuppe gekrochen
Bis heute jeden Negativrekord gebrochen.
Die Evolution frisst ihre eigenen Kinder.
Ich humpel zwar, aber ich bin kein Blinder.

Ich bin halt ich und gar nicht hier.
Ich bin nicht nur ein seltsam Tier.
Ich bin der Wegwerfer. Ich werfe mich ihm gerne hin.
Nur Gott weiß, wer ich wirklich bin.
Evolution macht für mich keinen Sinn.

Soweit die zweite Fassung des Textes. Kurz zu den Änderungen und was ich mir dabei
gedacht habe...

Zunächst mal; Danke für die positiven und hilfreichen Impulse aus dem Forum, auf die erste
Fassung. Habe demgemäß versucht mehr **sprachwitz, wiedererkennungswert,**
doppeldeutigkeit in den Text zu bringen. Hoffe es ist mir gelungen.

Habe Überflüssiges und überflüssige Wiederholungen gelöscht. Textzeilen die zu kryptisch
und zu persönlich (also unverständlich) waren, gelöscht. So viel zur Form.

Inhaltlich hab ich dem (früheren) Nihilismus des Wegwerfers einen positiven Gegenentwurf
gegeben (Gottvertrauen) und einen Bezug darauf, was er denn eigentlich weggeworfen hat
(falsche Ideale, Hybris, Mammon)

Hoffe, der Text kommt jetzt nicht zu platt und zu „missionarisch“ rüber.